



Die Text-Rechte liegen bei den Autoren und beim Katholischen Rundfunkreferat. Verwendung nur zum privaten Gebrauch!

katholisch: Kirche in WDR 5 | 23.07.2019 06:55 Uhr | Dietmar Röttger

## Europa mit Liborius und Birgitta

Guten Morgen!

Europa steckt uns in den Knochen. Und ich meine jetzt nicht die Europawahlen, die gerade einmal zwei Monate her sind. Mir geht es um etwas, das zugegeben typisch katholisch ist. Europa wurde auch geprägt durch große Männer und Frauen des Glaubens. Und deren Knochen werden bis heute als Reliquien verehrt. Heute ist der Gedenktag von gleich zwei Heiligen für die das besonders gilt. Birgitta von Schweden wurde vor genau 20 Jahren gar zur Schutzpatronin Europas erklärt und der Heilige Liborius steht für eine ganz besondere Geschichte europäischer Freundschaft.

Aber lassen wir der Dame den Vortritt. Wer war die Birgitta? Geboren in Schweden, im Jahr 1303, hat sie einen beachtlichen Weg hinter sich gebracht: Sie war Ehefrau und Mutter, Mystikerin, später Ordensgründerin und Beraterin der Päpste. Birgitta hat als Pilgerin Europa durchquert von Uppsala in Schweden zum Jakobusgrab in Santiago nach Spanien. Sie reist nach Rom und ins Heilige Land und schafft dadurch Verbindungen. Eine außergewöhnliche Netzwerkerin des christlichen Abendlandes.

Die Geschichte um den anderen Tagesheiligen ist anders, aber nicht weniger Interessant. Liborius hat weit vor der Zeit von Birgitta in Frankreich gelebt und ist erst knapp 400 Jahre nach seinem Tod europäisch geworden, als seine Reliquien im Jahr 836 von Le Mans nach Paderborn gebracht wurden. Da haben Sie es mit den Knochen! Liborius ist heute der Patron der Erzdiözese Paderborn, die ihn ab nächstem Samstag mit dem Liborifest feiert.

Liborius steht wie wenige andere für die deutsch-französischen Bande – durch die Jahrhunderte hindurch und trotz zahlreicher Kriege. Wurde die längste Zeit von Erbfeindschaft gesprochen, bilden Paderborn und Le Mans die älteste Städtepartnerschaft des Kontinentes. Das kann man an ganz konkreten Beispielen erkennen. Ein Bischof, der während der französischen Revolution aus Le Mans fliehen musste, ist heute im Paderborner Dom begraben. Nach dem Zweiten Weltkrieg knüpften Priester der Bistümer Le Mans und Paderborn an den alten Bund der Freundschaft an und gründeten die heutige Deutsch-französische Liborius Fraternität. Ich selbst lebe diese Verbindung seit 30 Jahren und stelle fest, wie wertvoll sie ist. Die Begegnungen machen Freude und natürlich fordern auch die Unterschiede. Deutsches Organisationstalent mit Hang zur Pedanterie, begegnet französischem Improvisationstalent, das schonmal ins Chaos abgleitet. Bewundern die Franzosen an uns die Musikalität, schwärmen die Deutschen von der französischen Küche und Essenskultur. Aber immer wissen wir, warum wir dort zusammenkommen, aus einer tiefen Verbundenheit im christlichen Glauben.

Die Frucht dieser Art von Beziehung: Frieden. Frieden, dort wo Feindschaft war. Im gemeinsamen Beten und Bedenken der christlichen Wurzeln stärkt sich eine Gemeinschaft, die Grenzen überschreitet. Es ist eine innere Kraft jenseits von Euro und Wirtschaftspolitik.

Am kommenden Samstag werden viele Jugendliche und Erwachsene aus Le Mans nach Paderborn kommen. Wie jedes Jahr wollen die französischen Gäste mit den Deutschen das Liborifest feiern. Der Gegenbesuch erfolgt immer im Januar zum Juliansfest in Le Mans. Begegnungen werden möglich. Manchmal braucht es Mut, Beziehungen zu knüpfen. Die Früchte aber sind sehr nachhaltig und prägen oft über Jahre. So wächst Europa von innen und ermöglicht ein Zusammenleben in Frieden. Dieses Europa ist nicht verknöchert, sondern es weiß um seine Herkunft und lebt versöhnt und verschieden und ist dadurch stark. Es gilt gerade für Europa der Satz: Freundschaft ist die Frucht der Zeit und die Blüte des Augenblicks.

Einen guten Start in die Woche wünscht Ihnen Dietmar Röttger, Propst in Soest.